

Filter

KAMERA

Optisches Glas vor oder hinter der Linse — verändert Farbe, Kontrast, Bewegungsunschärfe oder Lichtqualität. ND, Polarisator, Softfilter: Klassiker jeder Ausrüstung.

Vor der Linse oder im Objektivrückenraum — Filter sind die erste Kontrollinstanz zwischen Motiv und Sensor. Sie gehören ins Gepäck, bevor es zum Set geht, und entscheiden oft darüber, ob im Schnitt verzweifelt grading-mäßig repariert wird oder die richtige Bildaussage bereits am Set stand. Die ND-Filter (Neutral Density) sind das tägliche Brot. Sie reduzieren die Lichtmenge, ohne die Farbe zu verfälschen — essentiell bei Tageslicht mit offener Blende oder 24fps bei f/2. Ein 3-Stop ND oder variabler ND ist Standard in jeder Kamera-Tasche. Je dichter der Filter, desto mehr Aufmerksamkeit verlangt das Fokus-Tracking, weil das Sucherbild dunkler wird. Manche ACs schwören auf ND-Glas vor der Linse, andere auf interne Filter in der Kamera — der Vorteil interner Filter liegt in der Flare-Vermeidung. Polarisatoren ziehen Reflexionen aus Wasser oder Glas, sättigen Himmel und nehmen Spiegelungen von Oberflächenhaut weg — perfekt für Exterior-Drehs mit hohem Himmelsdruck. Sie kosten etwa eine Blendenstufe Licht und können bei breiten Brennweiten Himmelsgradationen unnatürlich wirken lassen. Softfilter (Diffusion, Tiffen Softmatte) glätten Haut, halten Details aber bei richtiger Dimensionierung. 1/4 oder 1/2 ist meist subtil genug für moderne Ästhetik. Stärkere Werte — das alte 1er oder 2er Softmatte — wirken schnell wie diffuse Blendenflecken, nicht wie bewusste Bildgestaltung. Color-Filter — Tungsten/Daylight Konversions-Filter, Warm-Filter, Kühl-Filter — sind heute seltener, weil White-Balance und Grading im DCI das übernehmen. Aber 81A oder 81B für Sunrise-Stimmung am praktischen Set kann schneller sein als eine Farb-Korrektur hinterher. Matte Boxes halten mehrere Filter parallel, was beim Kombi-Einsatz Zeit spart. Die Handhabung ist kritisch: Staub, Fingerabdrücke, Kratzer werden sofort sichtbar, weil Filter frontal beleuchtet sind. Microfiber-Tuch und Filterbox gehören zur Routine. Filter-Faktoren — besonders bei ND oder Polfiltern — müssen in die Belichtungsmessung einfließen, sonst sitzt die Crew mit falscher Blende. Aktuelles Die Diskussion um optimale Filtergrößen zeigt den anhaltenden Trend zu größeren Sensoren. Während 4x4-Zoll-Filter für die meisten digitalen Kameras ausreichen, bevorzugen Filmemacher bei größeren Sensoren zunehmend 4x5.65-Zoll-Filter für bessere Randabdeckung. Variable ND-Filter bleiben für mobile Produktionen beliebt, professionelle Sets setzen jedoch weiterhin auf Mattebox-Systeme mit Einzelfiltern für präzise Kontrolle. Aktuelles Farbkorrekturfilter wie CTO (Color Temperature Orange) und CTB (Color Temperature Blue) sind essentiell für die Anpassung verschiedener Lichtquellen. Diese Filter gibt es in abgestuften Stärken (1/1, 1/2, 1/4), um präzise Farbtemperaturkorrekturen vorzunehmen. Zusätzlich ermöglichen Plus/Minus Green-Filter die Korrektur von Farbstichen bei Kunstlicht oder Leuchtstoffröhren. Aktuelles Filter werden in abgestuften Stärken angeboten, die präzise Korrekturen ermöglichen. CTO-Filter beispielsweise sind in 1/1, 1/2 und 1/4 Abstufungen verfügbar, was feinere Farbtemperaturanpassungen zwischen Kunstlicht und Tageslicht erlaubt. Diese Abstufungssystematik gilt auch für andere Korrekturfilter wie CTB und Plus/Minus Green.